



Gemeindebrief

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Göttingen

Nr.1/2007

Dezember

-Februar2007



Biehler

„Ihr werdet Wasser schöpfen voll Freude aus den Quellen des Heils“

Jes 12,3



Für uns Mitteleuropäer ist Wasser nichts Besonderes. Rein biologisch betrachtet ist es zwar lebensnotwendig, aber letztendlich kommt Wasser aus dem Wasserhahn. Da mag man gar nicht glauben, dass heute über eine Milliarde Menschen weltweit keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben.

Natürlich geht es in Jesajas Danklied über die Heilsquellen nicht allein um Wasser als chemische Verbindung. Trotzdem ist es sinnvoll, sich die Bedeutung des Wassers im Jerusalem Jesajas vor Augen zu führen. In der Welt Jesajas war Wasser nämlich etwas sehr wertvolles. "Ihr werdet Wasser schöpfen voll Freude aus den Quellen des Heils". Dieser Vers wurde traditionell während des Wasserritus am Laubhüttenfest zitiert, als Dank für das vergangene Erntejahr und als gleichzeitige Bitte um Regen für zukünftiges Wohlergehen. Wasser war eine Lebensquelle, und ohne Regen kam man im Reich Juda in große Schwierigkeiten.

Dem Vers über die Quellen des Heils geht

eine Passage voraus (Jes 12,1), in der vom Zorn Gottes die Rede ist, der sich gewendet hat. Vor diesem Hintergrund erhält der Ausdruck vom Wasser aus den Heilsquellen seine tiefere Bedeutung. Gott tröstet durch das Wasser aus dem Heilsbrunnen, der ein Symbol für Gott selber als Quelle des Lebens und als Spender des Heiligen Geistes ist. Mit dem Ausruf "Wen da dürstet, der komme zu mir, und es trinke, wer an mich glaubt" (Joh 7,37-38) erweitert Jesus das Bild von der Quelle des Lebens später auch auf sich. Die Bedeutung seiner Aussage konnte bereits damals niemand missverstehen, denn er trifft sie anlässlich des Laubhüttenfestes. Jesus ist selber die Quelle des Heils, die den Heiligen Geist spendet.

So weit so gut - das ist mal wieder eine wunderbar logische Argumentationskette von den Aussprüchen der Propheten bis zu den Predigten Jesu. Aber begreifen wir die auch?

Viel zu selten schöpfen wir voll Freude aus den Quellen Gottes. Und das, obwohl wir durstig sind und genau wissen, dass wir in dieser Welt ohne den Heiligen Geist als Kraftquelle in große Schwierigkeiten geraten. Viel zu oft wird unsere Quelle des Heils von den Sandstürmen des Alltags zugeweht. Viel zu oft stillen wir in der täglichen Hast unseren Durst aus schmutzigen Wasserlöchern.

Jesajas Danklied ermutigt uns, immer wieder neu, treu und voll Freude aus der Quelle des Heils zu schöpfen, also im Gebet um Gottes Geist zu bitten und ihn in der verbindlichen Gemeinschaft mit unseren Geschwistern zu erfahren. Dann werden auch aus uns "Ströme von lebendigem Wasser fließen" (Joh 7,38), dann werden wir selber Kraftquellen für andere.

Nils Brose

Das große
Unglück
dieser
Welt ist nicht,
daß es
Ungläubige gibt,
sondern, daß
wir so
Mittelmäßige
Christen sind.



Georges Bernanos

Bei uns gibt's kein Diplom,
keinen Dienstwagen und keine
Weihnachtsgratifikation.



Bei uns geht's um Wichtiges ●

B!belschule ist vielleicht das Beste, was du für dich und deine Mitarbeit im Reich Gottes tun kannst. Ob du den Sommerkurs buchst, den Winterkurs, oder beide zusammen – für dich ist das die Chance, wirklich Wichtiges zu machen: Ganz leben zu lernen.

Am 1. März 2007 beginnt der Sommerkurs. Deshalb möglichst noch heute informieren und im Frühjahr durchstarten. Infos geben wir dir gerne im persönlichen Gespräch am Telefon oder rund um die Uhr im Internet.



B!BELSCHULE ELSTAL

Julius-Köbner-Straße 4 | 14641 Wustermark | T 03 32 34 / 74-118 | F -121

E bibelschule@baptisten.org | www.gjw.de



Wirberichten

Wohlfühlen



Wohlfühlen – Was heißt das für mich?

Sich wohl fühlen – wer möchte das nicht gern? Und wer mit offenen Augen und Ohren durch die Welt geht, wird unter dem schönen neudeutschen Wort „Wellness“ so manche Anregung finden wie z.B. eine wohltuende Massage, Entspannung, Sauna, ein angenehmer Duft. Da stecken Lust, Genuss und Lebenswürze drin – Verwöhnung pur. Garnichtsoschlecht!

Das ist die eine Seite dessen, was für mich Wohlfühlen bedeuten kann: mich freuen, es mir behaglich machen, zufrieden sein – mit mir und der Welt.

Zum Wohlfühlen gehört für mich aber mehr als diese Seite des Wellness Gedankens:

Wohlfühlen schließt für mich Begegnung und Beziehung ein. Mich eingeladen zu wissen bei lieben Menschen und dort Kostbarkeiten wie Herzensstärkung erfahren dürfen im weitesten Sinne: Aufmunterung und Trost, Erleichterung und Hilfe. Einen Ort der Freundschaft und des Vertrauens

finden, an dem ich einerseits sein und bleiben kann, wie ich gerade bin und andere seits wohlwollende Korrekturerfahre.

Und noch etwas ganz Wesentliches gehört für mich zum Wohlfühlen:

Die Erfahrung, ermutigt und ergötzt werden im Glauben, einen Raum zu finden für meine Fragen, Ängste und Zweifel. Denn auch die sind immer mal wieder da, sind Teil von mir.

Zum Wohlfühlen bei Menschen – auch und gerade in der Gemeinde – gehört für mich neben allem auch der Raum für Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten.

In diesem Raum will ich mich trotz aller Schwierigkeiten sicher fühlen können, will Achtung und Respekt füreinander spüren und die Bereitschaft zur Versöhnung.

Sicherheit, Achtung, Respekt, Liebe und Versöhnung brauche ich zum Wohlfühlen, das ist für mich Begegnung mit Gott. Denn wo können wir Gott und Seine enorme Liebestärke erfahren als in dem Bewusstsein, dass wir aus Seiner immerwährenden Verbundenheit leben?

Was heißt für mich Wohlfühlen nun auf einen Punkt gebracht?

Wenn ich mich wohlfühle, dann ist das so, als wäre ich in einem guten Zuhause angekommen.

Ute Kötting

Seniorenfreizeit in Rotenburg vom 17. - 22. September 2006



Ein tüchtiger und hilfreicher Fahrer chauffierte uns erholsam in einem städtischen Kleinbus (pro Deo) nach Rotenburg – und schließlich auch wieder heimwärts. Das Haus der Begegnung, inzwischen mit viel Idealismus weiter modernisiert, verwöhnte uns in bekannter Herzlichkeit. Der Spätsommer konnte Berg und Talkaumschöner besonnen. Wir haben alles genossen, miteinander auch vom Wandernerschöpft.

Wirberichten

Rita und Bernhard Heyer hatten alles sorgfältig vorbereitet, leiteten uns liebevoll und aufmerksam für jeden mit seinen Wünschen durch die Woche: vom morgendlichen Frühsport durch Andachten und Bibearbeiten, mit Klavierspiel beim Singen, mit Besuchen in der idyllisch alten Stadt und dem hochmodernen Herzzentrum hoch über dem Tal, bis zu immer wieder kleinen Überraschungen für Auge, Herz und Gaumen. Ihre DVDs (Tonfilme) nahmen uns hinein in ein internationales Bibelseminar (P. Bayless Conley) zum Thema Heilung durch Jesus, unseren Arzt: Wenn es Gottes Wille ist; In Jesu Blut und Wunden; Vollständige Erlösung; Die zum Heil von Mose erhöhte Schlange; Aus Gottes Erbarmen. Einmal bereitete uns Hausmutter Schneider-Pflanz einen besinnlichen Abend, bei dem der Psalmist David unsermunterte, uns darauf einzulassen, dass der HERR uns an Seel' und Leib wohl tue. Ein

andermal zeigte Dorothea Aue am Riesenfundus des 119. Psalm auf, wie wirkungsmächtig das Wort Gottes ist an uns und an der Welt Enden. Übrigens kamen Lachen und Frohsinn nie zu kurz. Eine besondere Freude aber bedeutete es, dass unser Pastor Dieter Kreibaum fast zweiganz Tag bei uns sein konnte. Seine Bibelarbeiten über Naeman und Hiskia beteiligten jeden an Gottes Wunderwirken in seinem Zusammenhang. Unvergesslicher Höhepunkt der Freizeit überhaupt war sein/unser Abendmahls- und Segnungsgottesdienst, Jesus schien spürbar mitten unter uns. Eine herzliche Gemeinschaft verband und verbindet uns menschlich wie geistlich ständig auch mit unseren Lieben in der Gemeinde, Jungen und Alten, Gesunden und Kranken, Leitern und Mitarbeitern - und ist offen für alle '50+', die unser guter HERR uns zu führen möchte.

Alfred Peitz

Woko2006



Sonja sagt: Schreibteinen Bericht!

Wir sagen: Ja, Sonjaaa. Das Woko war toll.

Sonja sagt: Dafehltabernochwas.

Wir sagen: Was denn?

Sonja sagt: Inhalt?!

Wir sagen: Das Essen hat lecker geschmeckt. Reicht das?

Sonja sagt: Da war aber noch mehr!... Mehr Schönes.

Wir*Erleuchtung*: Die Schlafsäcke!!

Sonja: Was war denn mit dem Fisch? Und dem Mann, der in dem rumgehungen hat?

Wir: Armer schwarzer Jona?

Sonja: Argh! Das sind unterschiedliche Dinge! Der Mann im Wal = Jona. Armer schwarzer Kater = hirnrissiges Spiel.

Wir*flüster*: Was will sie uns sagen? Weiß sie auch nicht! *grübel*

Sonja: *Anfall krieg* Was war zwischen Essen und Schlafen?

Wir: Welches Schlafen?

Sonja: Zwischen Essen und In-die-Schlafsäcke-Kriechen. Dieses Wort heißt ANDACHT!

Wir: Ich glaub, ich erinnere mich dunkel. Ahhhhh! *es geht ein ganzer Weihnachtsbaum auf*

Alle zusammen: JONA!!!!

Okay, ganz so chaotisch waren wir auch nicht (hoffentlich zumindest). Auch der teil

Wirberichten

weise nicht vorhandene Schlaf war nicht freierfunden. Aber Jonah hatten wir natürlich nicht vergessen. Das Blind Date (Jugendgottesdienst am 03.11. Thema: Sicherheit) hat das Ganze noch grandios vollendet. Und die Gemeinschaft war natürlich auch Hammer. Wir sind auf jeden Fall immernochmal für ein Woko zu haben!

Wir saßen alle in einem Boot!



Nun erst einmal sitzen wir in einem Bus, der die fröhliche Schar von Kindern, Eltern und Mitarbeitern des Kindergottesdienstes nach Frankfurt bringt. Das Bibelmuseum ist das Hauptziel unseres kleinen Oktoberausflugs.

Alle erleben biblische Geschichte in dem überschaubaren Museumshaus einmal ganz anders. Wir sitzen im Originalnachbau eines Fischerbootes aus der Zeit Jesu, es geht um den Text der Sturmstillung. Die Schilderung vom Fischfang und dem stürmischen See Genezareth wird gleich lebendiger, wenn man die Holzplanken des Bootes hautnah spürt! Auf die Botschaft des Textes kommt es an, verdeutlicht uns der vortragende Museumsmitarbeiter – und sie kommt tatsächlich an: „Das war ja wie eine

Wir: Du Sonja?

Sonja: Hmmm?

Wir: Wann ist wieder Woko?

Sonja: Bald - wenn ihr brav seid.

EnDe

Antje Haupt &

Lisa-Marie Pusch

richtige Predigt!“, erklärt eine Teilnehmerin später.

Beim zweiten Teil der Führung machen wir es uns in einem im Raum aufgestellten Beiduinenzelt auf Fellen und Kissen bequem. Es gibt eine Seite für die Frauen und eine für die Männer, die Trennwand bleibt uns als „Gastnomaden“ erspart. Die Lebensweise von Nomaden, die damals nicht viel anders war als heute, wird spürbar. Wir denken an Abrahams langen Weg.

Zwischen den beiden Hauptteilen blieb Zeit, die übrige Ausstellung auf eigene Faust zu erkunden. Auch hier wurden alle Sinne angesprochen: Vom Schofar - (Widderhorn) Blasen bis zum Drucken eines Psalms mit einer Handpresse gab es viel zu erkunden! Und wer hat schon einmal den Duft von Salböl und Myrrhe in der Nase gehabt?

Anschließend fuhr eine kleine Gruppe in die Stephanuskirche nach Mainz, um die berühmten Glasfenster von Marc Chagall zu besichtigen. Die Übrigen schauten sich je nach Interesse in Frankfurt um. Als wir abends wohlbehalten wieder in Göttingen eintreffen, denke ich: „Das nächste Mal bist du wieder dabei!“

Christian Speck

Unsere Homepage: Mehr als nur ein Schaukasten



Viele haben es schon bemerkt, nicht zuletzt wegen den lobenden Sätzen auf den Sonntagsbriefen: Unsere Homepage wurde in den letzten Monaten von uns ordentlich aufgemöbelt. Optisch haben wir sie einladender gestaltet und inhaltlich hat

Wirberichten

sich auch einiges geändert. Das Ziel unserer Homepage ist primär *Einladen und Informieren*.

Mancher von euch wird schon auf der Homepage gewesen sein, ein anderer vielleicht noch nie. Für jeden ist etwas dabei, es gibt fast für jede Gruppe eine Seite. Falls etwas fehlt, macht uns drauf aufmerksam. Ein sehr fleißig genutzter Service ist der Predigt-Downloadbereich. Hier findet ihr die Predigt der letzten Monate zum Runterladen und Anhören. Eine abgespeckte Version des Gemeindebriefes ist verfügbar.

Informationen über Veranstaltungen und Termine könnt ihr der Website auch entnehmen. Neu ist, dass unser Pastor und die Jugenddiakonin selbstständig Terminrückmeldungen eintragen können, ohne den Umweg über Johannes gehen zu müssen. Hierdurch soll unsere Homepage aktueller und informativ werden - für unsere Gäste und unsere Gemeindeglieder. Für die Gäste wird sicherlich der Gemeindeguppenbereich und die Bilder-Galerie (mit allem Dank an Patrick) sehr interessant sein, wo sich unser Gemeindeleben widerspiegelt.

Ein Bereich, der bisher noch etwas hinten geblieben ist, ist der Glaube und die Kommunikation miteinander. Denn unsere Homepage soll nicht nur informieren, sie soll auch eine Plattform zum Austausch sein. Auf Grund dessen haben wir nun ein Forum eingerichtet. Noch wird es nur recht fleißig von unserem Technikteam benutzt, aber das so hoffe ich, wird sich ändern. Was ist ein Forum überhaupt? Es ist ein Ort an dem man diskutieren und sich austauschen kann. Es funktioniert eigentlich ganz einfach: Hast du eine Frage auf dem Herzen, über die du mit anderen ins

Gespräch kommen willst, dann schreibst du sie in einem neuen *thread* (engl. für Diskussionsfaden) auf. Jeder, der dann in das Forum geht, kann lesen, was du geschrieben hast, und dir mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Man kann sich aber auch über Bibelverse oder den Wochenspruch austauschen. Schreib einfach deinen liebsten Vers in einen neuen *thread* und beschreib, warum er dir gefällt. Ein anderer, der ins Forum geht, kann schreiben, was ihm immer bei diesem Vers durch den Kopf geht.

Natürlich kann es auch sein, dass ihr nicht wollt, dass jeder immer alles lesen kann. Dies kann der Fall sein, wenn eine Gemeindegruppe das Forum zum schnellen Informations-Austausch benutzt. Nicht jeder soll oder muss wissen, warum sich z.B. die Jugendband diesen Samstag nicht trifft oder dieses Lied jetzt doch nicht spielt. Daher gibt es auch die Möglichkeit, dass die Gruppenleiter sich bei Johannes melden und sagen, dass sie für ihre Gruppe einen eigenen versteckten Forenbereich haben möchten. Dann wird der eingerichtet und alle Gemeindeguppenmitglieder dort aufgenommen.

Ein Forum kann eine sehr schöne Sache werden. Es kann die Gemeinde bereichern, vor allem, weil auch mehr Leute - alle die nicht in Göttingen sind - sich an einem Beitrag beteiligen können und so mit ins Gespräch kommen. Es liegt somit an uns allen, was wir daraus machen wollen. Wir können miteinander reden und diskutieren oder/und uns einfach innerhalb der Gruppen informieren und besprechen.

Stephanie Fladung und

Johannes Schröder

-Schetelig

Einladen – Wohlfühlen – Gotterfahren.

Unser besonderes Gemeindegemotiv für 2007 und 2008

Als ich mir vor Jahren das Gitarrespielen beibrachte, entdeckte ich, wie einfach es ist, Akkorde selbst zusammenzustellen:

Kennt man die Tonleiter, nimmt man zum Grundton die Terz und die Quint, wenn man mag, noch die Sept dazu — und schon

Wirberichten

klings es wunderbar harmonisch. Natürlich sind auch die einzelnen Töne nett. Aber das langsame abgetrennte Anschlagen einer Saite nach der anderen hat mein Ohr nie so erfreut wie die Harmonien. Wer ein wenig Chorgesangserfahrung hat, weiß was ihm eine.

Die Gemeindeleitung hat von ihrer Klausur diesen Herbst einen Dreiklang mitgebracht. Nimmt man die einzelnen Begriffe für sich, sind sie auch gut. Aber längst nicht so schön und aussagekräftig wie der Zusammenklang. Den jedoch wollten wir. Deshalb gehören alle drei Worte zusammen, ergänzen einander, umspielen einander, weisen aufeinander hin:

Wir wünschen uns, dass wir **einladender** werden.

So viele Menschen gibt es in Stadt und Land, die keine Ahnung von Gott, Christus, Glauben und Gemeinde haben. Dabei sind ziemlich viele von ihnen sogar religiös sehr interessiert! Andere suchen aufgrund ihrer Lebenssituation nach Orientierung und Hilfe. Manche von ihnen schauen bei uns in den Gottesdiensten herein, ihnen wollen wir einladend begegnen.



Volles Haus. Wir freuen uns auf Sie!

Ich wünsche mir, dass wir uns durchringen, zuerst dienen zu wollen, zuerst das Wohl der anderen zu suchen am Sonntagmorgen. Dass wir nicht so sehr um uns besorgt sind, sondern Besucher wahrnehmen und so höflich und freundlich mit ihnen umgehen, dass sie gern wiederkommen.

Jed von uns mag das eine eigene Art zu gestalten, Neue willkommen zu heißen. Das

kann ein offener Blick in die Augen meines Gegenübers sein, ein kurzes Zunicke, ein Lächeln, ein herzlicher Händedruck oder ein Gespräch beim Gemeindegottesdienst. Die Gäste sollen spüren: Wir dürfen einfach erst mal da sein! Und wir freuen uns über sie.

Vielleicht braucht es etwas Gebet, damit wir wieder ein Herz bekommen für „die Welt da draußen“, die uns immerhin noch besucht, und Gottes Geliebte darin.

Wir wünschen uns, dass wir uns **wohl-fühlen** können.



„Baptisten gehen nicht zu ihrer Kirche, sie wohnen darin“, sagte mir vor Jahren ein lutherischer Pastor. Recht hat er, dachte ich. Wir brauchen zwar zweckmäßige Räume, für viele unterschiedliche Gruppen und Anlässe, aber wir wollen uns auch gern darin aufhalten. Und vorher oder nachher noch beisammen sein können. Ohne Hut und Mantel, in warmer Umgebung. Dafür haben wir beim Bau der Kapelle an vielen Stellen gesorgt. Die Renovierungsarbeiten derzeit führen das fort und erneuern oder ergänzen, was mittlerweile nötig geworden ist.

Sich wohlzufühlen hat aber mehr noch mit den Menschen in einem Haus zu tun! Sind wir selbst gern und entspannt da, spüren das die anderen. Unser eigenes Erleben bestimmt die Atmosphäre mit. Gute oder schlechte Laune springt über und breitet sich aus. Damit sich jeder wohlfühlen kann, überlegen wir immer wieder so viel, wie wir Gottesdienste und Versammlungen so gestalten können, dass Alte und Junge, Neue und Routinierte gleichermaßen darin vor-

Wirberichten

kommen. Dabei kann sich natürlich nicht eine Gruppe auf Kosten der anderen durchsetzen. Vielmehr soll alles der Liebe dienen: einander annehmen, dem Nächsten Gutes tun, dem anderen in Ehrerbietung zuvorkommen, geduldig sein, um besseres Verstehen ringen, trösten, ermutigen... davon brauchen wir alle mehr. Und wie schon Jesus mahnt: „Was du willst, das dir die Gemeinde ist, das seid ihr!“

Wir wünschen uns, dass wir mehr mit **Gott** erfahren.



Es geschieht schon an vielen Stellen. Wo miteinander gebetet wird, wo Kranke besucht werden, wo wir mit Rat und Tat helfen, im Hören auf Gottes Wort, in Anbetung und Lobpreis. Es ist so wichtig, dass wir das erleben! Denn das ist unser Eigenes als Gemeinde.

Ich kann mir vorstellen, dass wir uns wieder darin üben, einander mehr Anteil zu geben an Gottes Wirken unter uns. Früher waren das die „Zeugnisstunden“. Heute könnten es Gottesdienst mit einem Teil „Erlebt und erzählt“ sein. Oder wir bieten bewusst noch mehr an, was viele sich so wünschen: geistlichen Beistand in Krankheit, auch mit

Krankensalbung und Seelsorge. Oder wir wagen gelegentlich etwas Verrücktes und Ungewöhnliches, um mit Gott gemeinsam die Menschen zu erreichen. Und dabei werden wir Gott sicher erleben, liegt ihm die Mission doch selbst am Herzen.

Wer bei uns Gott erfährt, wird gern wieder einladen, damit andere ihn auch erleben können. Wenn wir uns bei einander wohl fühlen und nichts die Gemeinschaft trübt, werden unsere Gäste das spüren und sich wünschen, dabei sein zu können. Wenn wir einladen, sind wir immer wieder gefordert zu überlegen, wie wir auf gute Weise Gastgeber sein können. Und wir wollen nicht nur zu uns, sondern zu Christus einladen, weil er das Heil bringt.

Einladen – Wohlfühlen – Gotterfahren. Der Dreiklang ist uns wichtig. Und wir denken als Gemeindeleitung, dass es uns als Gemeinde gut tun wird, in den nächsten zwei Jahren bewusst darauf hin zu wirken, dass wir diesen Akkord üben und laut erklingen lassen. Zur Ehre Gottes und zum Wohl der Menschen. Gern nehmen wir dazu Anregungen an. Wir freuen uns über jeden, der aktiv daran mitwirken will und kann. Bisher haben wir einige kleine Teams gebildet: eines, das zurzeit das Gemeindegebet fördern will, ein zweites, das sich als *Creative Task Force* versteht und auf kreative, ungewöhnliche und fröhliche Weise Menschen einladen will, und ein drittes, das sich ab Januar um das Projekt „Wohlfühlsessel“ schart. Wer mehr wissen will, frage einfach die Gemeindeleitung. Und: Mitmacher sind überall willkommen!

Dieter Kreibaum

ALPHA-Kurs in Göttingen und Tiftlingerode **Ein Interview mit Teilnehmern**

Es ist wieder soweit – der ALPHA-Kurs hat begonnen. Bis Ende Januar heißt es bei uns jeden Dienstag ab 19 Uhr: zuhören, diskutieren und neue Gedanken entdecken. Und das alles in entspannter Atmosphäre, mit interessanten Menschen und einem guten Essen.

Müssen wir mit Essen locken?

„Das Abendessen als Lockmittel?“ könnten kritische Stimmen nun fragen. „Auch“, gibt Klaus Braunschweig (44) zu, „aber das allein reicht natürlich nicht, um jede Woche die über 100 km aus meiner Heimatstadt

Wirberichten



2005 das erste Mal in den Gottesdienst gegangen. Mich sprach gleich jemand an und lud mich zum ALPHA-Kurs ein. Dann brauchte es allerdings doch noch einige Zeit, bis ich tatsächlich hinging. So hatte ich den Anfang verpasst.“ Das Hingehen war dann aber eine durchweg gute Entscheidung für Sigrid. „Die Leute waren glaubwürdig und nett und die Atmosphäre absolut entspannt!“ Toll war, dass sie durch den ALPHA-

nach Göttingen hin und spät abends wieder zurück zu fahren.“ Klaus ist das erste Mal bei ALPHA und seine eigentlichen Motive liegen woanders: Geistlichen Dingen auf die Spur kommen möchte er. Erfahren, was das Christentum ausmacht – beispielsweise im Vergleich zum Buddhismus. „Ich frage mich: Wie kann man seinen Weg am besten gehen? Materielle Dinge sind doch nicht alles. Und von ALPHA fühlte ich mich angesprochen und nun bin ich halt dabei.“

Alles bleibt anders

Häufig werden ALPHA-Teilnehmer von Bekannten oder Freunden mitgebracht. So wie Stephanie Gurk (28). Sie hat letztes Jahr auf Empfehlung ihrer Freundin einen ALPHA-Kurs besucht und war auch in diesem Jahr neugierig. „Überrascht war ich, dass dieselben Referate wie 2005 vorgetragen werden. Allerdings war ich dann das zweite Mal überrascht als ich merkte, dass es trotzdem anders ist – es sind andere Menschen, andere Gruppengespräche und andere Erkenntnisse, die ich mit nach Hause nehme!“

Zum zweiten Mal nimmt auch Sigrid Roland (37) an ALPHA teil. Vom letzten Kurs hatte sie nur die letzten paar Abende mitkommen: „Ich bin so oft an der Kirche vorbei geschlendert und dann im Sommer

Kurs Anne Hitzemann (ehemals Knittel) kennen gelernt und in ihr eine gute Freundin gefunden hatte. „Das war für mich die richtige Person, am richtigen Ort, zur richtigen Zeit!“. So eine ‚richtige Person‘ hat auch Carsten Weider (44) getroffen. „Eine gute Freundin von mir hat mir ALPHA empfohlen. Genau an dem Tag, an dem der Kurs anfing! Da bin ich gleich hingegangen. Und obwohl ich niemanden aus der Gemeinde kannte, muss ich sagen: Ich habe mich genau richtig gefühlt. Nicht zu anonym, aber auch nicht zu eng.“

„Dorthat man echte Gemeinschaft“

Aber was macht denn nun den ALPHA-Kurs aus, was ist das Besondere daran? „Die Gemeinschaft!“, findet Carsten. „Reine Informationen kann ich mir woanders holen; satt werde ich auch zu Hause! Aber dorthat man echte Gemeinschaft.“ Für Sigrid ist es wichtig, dass Fragen, egal welcher Art, erlaubt sind: „Man kann alles ansprechen... und manchmal mach' ich das auch. Oft ergeben sich für mich die Fragen aber erst, wenn ich zu Hause bin. Dann ist es toll, dass ich mit einzelnen Leuten aus dem Kurs noch einmal zu zweit sprechen kann.“ Und die einzelnen Leute bei ALPHA, das sind ganz unterschiedliche: alte und junge, unverbindliche Schnupperer und christliche Wiederauffrischer, kritische Interessierte

Wirberichten

und interessierte Kritiker. Allen gemeinsam ist der Glaube oder die Ahnung, dass es noch mehr im Leben geben muss als Beruf, Hobby oder Ansehen. Diesem „Mehr“ sind die Teilnehmer auf der Spur: Sigrid will stärker im Glauben werden und über einige Dinge ein klareres Bild erhalten. Carsten möchte in der Gemeinschaft und dem Austausch mit Gleichgesinnten und Gläubigen im Glauben wachsen. „Und: Es passiert! Sonst würde ich ja nicht mehr kommen!“, weiß er zu berichten. Klaus Braunschweig hat eine Ahnung von „Dingen, die nicht von dieser Welt sind“ und will mehr erfahren. Und Stefan betont, dass es sie immer wieder reizt, neue Leute kennenzulernen.

Hmm, also ist das Abendessen doch gar nicht so wichtig, wie man anfangs vielleicht denken mag? Kein Lockstoff? Kein Mittel, um Menschen zum ALPHA-Kurs zu überreden? Hierzu ein klares Nein! Aber ich bin ehrlich: Jeder der Interviewten hat mir bestätigt, wie lecker es jedes Mal schmeckt und wie sehr sich jeder Einzelne auf das gemeinsame Essen freut. Aber so soll es doch auch sein, oder?

Carmen Marter, Göttingen

Für einen Nichtgläubigen komme ich (36 J.) schon erstaunlich lange und regelmäßig seit etwa einem halben Jahr in den Gottesdienst und verfolge aufmerksam die Predigt, weil ich erhoffe, Antwort auf die Frage „nach dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest“ zu erhalten. Nun bleiben natürlich immer noch Punkte unklar und man diskutiert mit diesem und jenem beim Gemeindegottesdienst. Und praktisch jeder, ob selbst schon Teilnehmer oder nicht, hat mir geraten: „Mach doch mal den Alpha-Kurs!“ Nun gut, warum nicht? Der ist aber diesen Tag, das kann ich nicht. Der Kurs findet aber parallel auch am Mittwoch in Tiftlingerode bei Duderstadt statt. Das ist weit weg und ob die Leute da auch nett sind?

Wer's nicht guckt, kann's nicht sehen und da sich auch eine liebe Mitfahrerin gefunden hat, die mir unterstützend zur Seite

steht, bin ich natürlich dorthin gefahren. Die Aufnahme war beim ersten Mal und ist auch jetzt noch sehr herzlich, alles ist nett, es gibt gutes und meist ausgesprochen leckeres Essen (ein nicht zu unterschätzendes Lockmittel, gerade für die Tage, wo man mal vielleicht doch nicht sooo viel Lust hat). Danach wird meist ein wenig gesungen, womit ich in dem Zusammenhang nicht viel anfangen kann. Viel anfangen kann ich dann aber mit den beiden Hauptteilen des Abends. Erst gibt es jedes Mal einen der Vorträge, welche aufbauend aufeinander einen recht systematischen und nachvollziehbaren Einblick in das „Denkmodell Jesus“ geben. Danach wird dies mit persönlichen Erlebnissen und der Möglichkeit zu manchmal auch bohrenden und kritischen Fragen in der Gesprächsgruppe garniert. Hier ist die Zeit oft viel zu kurz, vor allem wenn ich wieder mal nicht verstehe, warum ein Christ so (für mich) ohne weiteres auf Gott vertrauen kann ... aber zum Glück gibt es ja auch zu anderen Zeiten die Möglichkeiten für Fragen, einige Hoffnungen setze ich da in das ALPHA-Wochenende, welches bald kommt.

Macht der ALPHA-Kurs nun gläubig? – Die Antwort ist: Nein. (Huch!) Aber der Kurs ermöglicht, sich mit der Frage nach dem Glauben und nach Gott intensiv auseinanderzusetzen. Wenn man sich darauf einlässt und es zulässt, kann man sehr viel darüber lernen, wie der Glaube funktionieren kann und funktionieren soll. Den Zugang zu Gott muss man dann, wenn man möchte, aber schon alleine finden, oder zusammen mit den anderen Menschen im Kurs. Ob es bei mir klappt, kann ich noch nicht wirklich sagen, da mein Hirn immer noch nach dem Beweis und mein Herz nach dem passenden Gefühl sucht. Aber ich habe ja noch einige Termine vormir und darauf freue ich mich, denn die Kursabende machen auf jeden Fall Spaß.

André Mathen, Tiftlingerode

Wirberichten

Nachgefragt bei....

....Simon Schiller

- 1. Wie alt bist Du? Und wie alt würdest Du gern sein?** 15.
- 2. Seit wann gehst Du in die Gemeinde?** Seitdem ich auf der Welt bin.
- 3. Welches Buch liegt bei Dir zurzeit auf dem Nachttisch?** Keins...ich lese im Moment nicht.
- 4. Worüber kannst Du Dich so richtig freuen?** Den Siegtreffer beim Fußballspiel zu erzielen.
- 5. Du hast die Wahl: Was sollte in einem Gottesdienst auf keinen Fall fehlen oder was sollte endlich mal dazugehören?** Die Jugendband darf nicht fehlen.
- 6. Welche CD (egal ob Musik, Hörbuch, Märchen u.ä.) würdest Du Deiner besten Freundin/ Deinem besten Freund empfehlen und warum?** Ich höre nur zusammenge-stellte CDs...ich könnte höchstens die empfehlen.
- 7. Was wäre Dein absoluter Traum Beruf?** Sonder-Einsatz-Kommando (SEK)...auf jeden Fall ein Job mit Action.
- 8. Eine Fee schenkt Dir zwei Wochen freie Zeit, absolute körperliche Fitness und eine unbegrenzte Summe Geld – was tust Du?** Ich würde Sachen für mich kaufen und Geld einsparen und den Rest in arme Regionen spenden.
- 9. Eine Woche lang darfst Du in die Haut eines anderen Menschen schlüpfen – wer wäre das bei Dir?** Robbie Williams wegen seines Ruhmes und der vielen Fans, die er hat.
- 10. Weihnachten steht vor der Tür. Wie wirst Du feiern? Und was ist Dir dabei am liebsten?** Erst essen wir, dann singen wir, beten und lesen die Weihnachtsgeschichte. Dann werden die Geschenke ausgepackt.
- 11. Wo befindet sich Dein Lieblingsplatz?** Auf dem Sportplatz.
- 12. Zuguter Letzt: Gibt es einen Bibelvers, einen Spruch/ Gedicht oder einen anderen Gedanken, der Dir im Moment besonders wichtig ist?** Noch habe ich keinen, der zu mir passt.



....Dieter Kreibaum

- 1. Wie alt bist Du? Und wie alt würdest Du gern sein?** 45; und das andere weiß ich nicht – kann man sowieso nicht ändern.
- 2. Seit wann gehst Du in die Gemeinde?** So seit 1981 ungefähr, aber mit 15 Jahren Pause danach.
- 3. Welches Buch liegt bei Dir zurzeit auf dem Nachttisch?** Ein Buch über die Geschichte der Philosophie: Philosophie über die Hintertreppe von Weischedel. Ich bin aber erst bei Anaximander und froh, dass ich die Snoopy-Comics rechtzeitig vor der Frage weggeräumt habe 😊.
- 4. Worüber kannst Du Dich so richtig freuen?** Essen, klar: Spaghetti mit Buitoni – Pesto



Wirberichten

(grün) und einem guten Rotwein; oder in feiner Braten, den ich vorher selbst gebeizt habe, dazu Kartoffelgratin. Wenn mir jemand seine Liebe zeigt, einfach so. Wenn ich erlebe, wie Gott mir seine Liebe zeigt, ganz unverdient und viel größer und schöner, als ich je dachte. Und überwogende Felder im Sonnenschein, mit rotem Mohn und blauen Kornblumen darin.

5. Du hast die Wahl: Was sollte in einem Gottesdienst auf keinen Fall fehlen oder was sollte endlich mal dazugehören? Die Predigt und das Gebet gehören auf jeden Fall dazu. Manchmal kann ich aber auch gut liturgische Gottesdienste oder Lobpreisgottesdienste ohne Predigt feiern. Eine Gottesdienstnachgesprächsrunde in Art eines Frührschoppens – davon habe ich manchmal geträumt. Aber dafür ist immer zu viel anderes los nach dem Gottesdienst.

6. Welche CD (egal ob Musik, Hörbuch, Märchen u.ä.) würdest Du Deiner besten Freundin/Deinem besten Freund empfehlen und warum? „The Lord of the Rings“ in der englischen Fassung der BBC – wenn man die Zeit hat, eine tolle Gelegenheit, um den Abend zu entspannen. Corinne Bailey Rae zum Nebenbei Hören. Debussy, *La Mer* für wunderschöne Klassikerlebnisse.

7. Was wäre Dein absoluter Traumberuf? Professor an einem romantischen alten College in Oxford.

8. Eine Fee schenkt Dir zwei Wochen freie Zeit, absolute körperliche Fitness und eine unbegrenzte Summe Geld – wastust Du? Ich fliege zum Wandern und Schwimmen nach Vanuatu. Allein.

9. Eine Woche lang darfst Du in die Haut eines anderen Menschen schlüpfen – wer wäre das bei Dir? Peter Mayle (der Autor von diesen ganzen Provence-Büchern), aber nur wenn er noch in Frankreich wohnt.

10. Weihnachten steht vor der Tür. Wie wirst Du feiern? Und was ist Dir dabei am liebsten? Ich bin natürlich mit manchen Besuchen und Vorbereitungen für die Gemeinde beschäftigt. Dagehörtauch die Weihnachtsfeier eine Woche vorher auf jeden Fall dazu, bei der immer wieder lange nicht Gesehene oder Neue gern dabei sind. Und die Frage „Wie kann ich die alte Geschichte dieses Jahr neu und lebendig predigen?“, die nehme ich schon wochenlang mit. – Ich kaufe beinahe auf den letzten Drücker den Tannenbaum. Die Kinder haben (hoffentlich) genug Plätzchen gebacken. Heiligabend wird der Baum gemeinsam geschmückt und Geschenke bereitgelegt. Dann sind wir im Gottesdienst, gehen wieder als letzte. Manchmal singen wir noch etwas zu Hause, aber meist gibt es erst einmal die Geschenke. Danach ist Abendessen, eher einfach. Am ersten Weihnachtstag ist vormittags Gottesdienst, danach Familienbesuch – meist kommen die Eltern oder Schwiegereltern zu uns und meine Frau hat alle Hände voll zu tun, damit das Essen stimmt und alles drumherum. Am zweiten Weihnachtstag ist dann hoffentlich nichts weiter und endlich Zeit für Ruhe und Innehalten. Das klappt vorher nie.

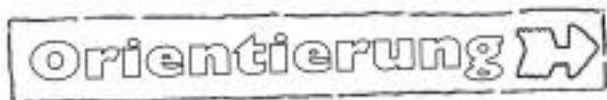
11. Wo befindet sich Dein Lieblingsplatz? Im Sessel in der Ecke meines Arbeitszimmers, unter dem Bücherregal, wo ich gut nachdenken und lesen kann.

12. Zuguter Letzt: Gibt es einen Bibelvers, einen Spruch/Gedicht oder einen anderen Gedanken, der Dir im Moment besonders wichtig ist? „Es ist sehr leicht, irgendetwas zu tun; aber es erfordert viel Mühe und Überlegung, herauszufinden, was das Richtige ist.“ – Habe ich neulich gehört. Das beschäftigt mich, weil immer wieder sehr viel mehr Anforderungen, Wünsche und Möglichkeiten als Zeit da sind. Und weil das Wesentliche und langfristig Entscheidende doch so oft in den Kleinigkeiten und Routine untergeht.

Carmen Marter und Eva Strehler

Wirberichten

Neues aus der Gemeindeleitung



„Einladen - Wohlfühlen - Gotterfahren!“ Bestimmt hast Du in den letzten Wochen von diesem neuen Motto in einem der Gottesdienste oder bei einer anderen Gelegenheit gehört - oder? Wir in der Gemeindeleitung haben im Oktober ein Wochenende damit verbracht, über dieses Motto nachzudenken. Was macht unsere Gemeinde für Dich einladend?

Wie können wir noch einladender werden? Viele Ideen sind noch nicht zu Ende gedacht. Sind Gottesdienste zu wichtigen Themen oder mit anderen Anfangszeiten oder mit Schwerpunktsetzung (z.B. Lobpreis- oder Begegnungs-Gottesdienste) geeignet, Deine Nachbarn oder Bekannten einzuladen?

Zur Zeit wird unser Gottesdienstraum neu gestrichen. Gerade wurde die Anschaffung eines Gemeindebeamers beschlossen, um Liedtexte an die Wand zu werfen oder Prädigten anschaulicher zu machen. Auch die Jugend freut sich über neue Möglichkeiten.

Die Renovierung hat eigentlich nur ein Ziel: Unsere Gemeinde sollte einladender werden!

Was trägt dazu bei, dass Du dich in unserer Gemeinde wohlfühlst? Persönliche Begrüßung und Ansprache, ansprechende Gottesdienste, nette Kontakte und Menschen, die auch mal zuhören - sind das auch für Dich wichtige Elemente?

Denn nur wenn Menschen in die Gottesdienste kommen - und möglichst nicht nur ein einziges Mal - können wir etwas von der guten Nachricht Gottes weitergeben. In den Gottesdiensten und Liedern und Gesprächen können Menschen Gott erfahren. Übrigens sagt die Bibel, wir sollen an der Liebe untereinander als Kinder Gottes erkannt werden. Also kommt es auf jeden Einzelnen in der Gemeinde an - jeder kann zu einem freundlichen Umgang beitragen.

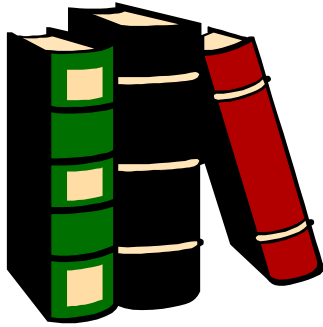
Allerdings ist eine freundliche Atmosphäre nicht genug, wenn Menschen zu Gott finden sollen. Dafür ist auch Gebet wichtig. Das ist zwar kein Bestandteil des Mottos, aber uns so wichtig, dass wir ab Dezember wieder regelmäßig gemeinsames Gebet vor dem Gottesdienst in der kleinen Kapelle anbieten. Jeden Sonntag ab 09.30 Uhr. Bitte doch mit - ich bin sicher, das wird auch Dir gut tun.

Wolfgang Brandes



Wirberichten

Bücherkiste



Ein unfassbare Tragödie zwang Jerry Sittser dazu, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, warum Gott manche Gebete scheinbar nicht erhört. Obwohl Sittser wie an jedem anderen Tag um den Schutz seiner Kinder gebetet hatte, starb seine Tochter Diana Jane wie auch Sittsers Frau Lynda und seine Mutter bei einem Autounfall. Von manchen Freunden erhielt Sittser wohlgemeinte Worte des Trostes, die aber doch viel zu kurz griffen oder gar zusätzlichen Schmerz verursachten, etwa, dass er durch den Verlust „für einen wichtigen Auftrag beiseite genommen“ werden sollte, oder dass die Verstorbenen „für Gott so wertvoll“ seien, „dass er sie bei sich im Himmel haben wollte“. Sittser ließ sich nicht mit billigen Antworten abspeisen, sondern ging der Frage, warum Gott manche Gebete nicht erhört, auf den Grund. Seine Antworten fasst er zusammen in **Wenn Gott dein Gebet nicht erhört**. Manche Gebete bleiben besser unbeantwortet, weil das, worum wir gebetet haben, trivial oder sogar schädlich ist. Hier spricht Sittser vom „Geschenk des unbeantworteten Gebets“. Andere Gebete können nicht als unwichtig oder unernst angesehen werden und werden dennoch nicht erhört. Es geht letztlich so Sittser nicht um uns, sondern darum, dass wir Gott kennen lernen und uns immer mehr an seinem Reich orientieren. Sittser stellt nicht nur Fragen, die andie Frage heranreichen, warum Gott Leid zulässt. Erscheut sich nicht, von Gebeten zu erzählen, die im Nachhinein für ihn peinlich sind. Sittsers intellektuelle Ehrlichkeit der Frage gegenüber sowie seine Ehrlichkeit vor dem Lesermachendieses Buch zur Pflichtlektüre

refür jeden, der über das Betennachdenkt.

Marilynne Robinsons **Gilead** ist die Geschichte des 76jährigen herzkranken Pastors John Ames, geschrieben für seinen kleinen Sohn. Er berichtet von seinem Großvater, der, nachdem er eine Vision gesehen hat, Befürworter des amerikanischen Bürgerkriegs wurde, und von dessen Sohn (Ames' Vater), der überzeugter Pazifist war, und von Konflikten zwischen beiden. Auch zwischen Ames' Vater und seinem Bruder Edward, der nach seinem Studium in Göttingen(!) als Atheist nach Hause kehrt, kann der Streit nicht ausbleiben. Nebenbei entsteht ein Bild auch vom Erzähler, der früh Witwer wird, Jahrzehnte lang Pastor in seinem Heimatort ist, und abends über seinen Büchern brütet, bis er im hohen Alter wieder heiratet. Die ganz unterschiedlichen Arten, wie Großvater, Vater und Erzähler glauben, regen zum Nachdenken an. Zugleich - und nur scheinbar nebenher - ringt der Erzähler mit dem Sohn eines befreundeten Pastors, der nach langer Zeit nach Hause gekommen ist. Vor dem will er seine Frau warnen, aber wozu? Oder befürchtet Ames nur, dass der Jüngere ihr nach Ames' Tod den Hof machen wird und ist eifersüchtig? Nur auf dem ersten Blick werden Ames' Erinnerungen assoziativ ineinander gereiht. Die Erzählung plätschert dahin, nimmt aber allmählich und für den Leser kaum merklich an Kraft zu, bis ein breiter Strom eine überraschende Wendung nimmt.

In Anlehnung an das Konzept der „fünf Sprachender Liebe“ beschreibt Gary Chapman in **Die Fünf Sprachender Liebe Gottes** verschiedene Arten Gott zu erfahren. Während der eine Gott im Dienen erfährt und der andere durch Worteder Schrift, erlebt der Dritte Gottes Nähe im Lobpreis. Dieses Buch kann helfen, bei den Überlegungen zur Gestaltung unserer Gottesdienste eine sachlichere Diskussionsbasis zuschaffen.

Diane Coleman Brandt

Pinwand

Weihnachtstheater-Projekt: Der Weihnachts(Alp)traum

Eine Familie in Aufbruchstimmung. Jedermann macht sich bereit für das Weihnachtsfest. Aber dann scheint alles zu entgleiten: in einen Traum, der alle Weihnachtserwartungen über den Haufen wirft ...

Das ist, ganz knapp gefasst, der Inhalt unseres Weihnachts - Theaterstücks, das humorvoll unsere Weihnachtserwartungen in Frage stellt und Elemente aus Predigtanspiel und Krippenspiel miteinander verbindet.

An der Vorbereitung beteiligt sind etwa 25 Geschwister und Freunde unserer Gemeinde aus allen Generationen und die Kinder des Kindergottesdienstes. Wir werden zusammen mit den KiGo-MitarbeiterInnen den ganzen Dezember auf den Weihnachtsgottesdienst hin arbeiten und uns dabei kreativ gestaltend mit zentralen Elementen der Weihnachtsgeschichte auseinandersetzen.

Für uns alle verspricht die Beschäftigung mit dem Stück eine große Freude und Bereicherung zu werden und zusätzlich ein wunderschönes Gemeinschaftserlebnis!

Projektleitung: Sonja Lange

Aufführung im Rahmen des Weihnachtsgottesdienstes

Sonntag, 24.12.06

16.00 Uhr

Freunde und Bekannte dürfen mitgebracht werden!

Auch dieses Jahrgibt' swiederein

SILFESTIVAL

vom

28.11.bis01.01.

in Verden bei Bremen.

Das GJW -NOS lädt dazu herzlich alle Jugendlichen/Jungen Erwachsenen zwischen 14 und 27 ein!

Thema: Näher dran

Infos und Anmeldung **ganz schnell** bei Sonja abholen

Ökumenische Bibelwoche Bovenden

vom

05.2 - 08.2. 2007

im

Dietrich-Bonhoeffer- Haus

Beginn: 20.00 Uhr

Gesamtthema: „Ein neuer Weg mit Gott“

05.02.: Apg. 3, 1-26 P. Goeden/Ev. Kirche

06.02.: Apg. 8, 26-40 P. Kreibaum/Baptisten

07.02.: Apg. 11, 1-18 P. Nordmann/ Ev. Kirche

08.02.: Apg. 15, 1-29 P. Haase/Kath. Kirche

**Ökumenischer
Neujahrsgottesdienst der ACK**
am **Montag, dem 1. Januar 2007** um
11.00 Uhr in St. Johannis.

Die Predigt wird Pastor Storz von St. Jakobi zur Eröffnung des Paul-Gerhard-Jahres über das Neujahrslied von Paul Gerhardt: „Nun lasst uns gehn und treten“ halten.

Die Menschen, von denen die Texte erzählen, gehen einen neuen Weg mit Gott. Sie stehen auf, sie richten andere auf, sie sind fragend und suchend, sie sind offen für Neues, sie überschreiten Grenzen, sie vertrauen der Führung Gottes. Was gibt ihnen - und uns - die Kraft und den Mut dazu?
Kommen Sie zu den Abenden, um Antworten auf diese und andere Fragen zu bekommen.

Sie sind herzlich eingeladen!

Pinwand

Liebe Mitarbeiter, nicht alle wissen das, aber es könnte hin und wieder nützlich sein:

Die Gemeinde ist Mitglied im Deutschen Jugendherbergswerk und hat Gruppenleiterausweise, die für Freizeiten, Fahrten, Tagungen genutzt werden können! Die DJHs gibt es ja in fast jeder Stadt, Deutschland- und weltweit. Als Mitglied kann man dort kostengünstig übernachten und frühstücken. Für Gruppen gibt es bisweilen Sonderkonditionen. Und die Häuser sind mittlerweile sehr oft als Tagungsstätten geeignet - oder zu Wellnesszentren umgebaut :-). Also wenn Ihr Interesse habt: im Gemeindebüro melden! Dort liegen die DJH-Infos und die Ausweise.

TerminederAllianzgebetswoche2007

Tag	Zeit	Ort	Andacht
Montag, 08.01.07	20:00	Landeskirchliche Gemeinschaft	Harald Orth
Dienstag, 09.01.07	20:00	Heilsarmee	Dieter Kreibaum
Mittwoch, 10.01.07	16:00	Evangelische Freikirche Ecclesia	Daniela Schwenke
	20:00	Uni	Dirk Arming
Donnerstag, 11.01.07	16:00	Evangelisch Freikirchliche Gemeinde Baptisten	Georg Grobe
	20:00	Evangelisch Freikirchliche Gemeinde Baptisten	Eric Knötzele
Freitag, 12.01.07	20:00	Freie evangelische Gemeinde FeG (Jugendabend)	Wolfgang Schwarz
Samstag, 13.01.07	09:00	Heilsarmee (Gebetsfrühstück)	Wolf-Dietrich Köhler
Sonntag, 14.01.07	10:00	St. Albani (Abschlussgottesdienst)	Jürgen Paschke Geschäftsführer LKG

Alle **Kinder- und JugendmitarbeiterInnen**

halten sich bitte schon mal den

Samstag,

27.01.07

für einen

KiJu-Mitarbeiter-Motto-Nachmittag

frei.

Unser Gemeindemotto soll nicht nur *über* dem Jahr stehen, sondern auch *in* den Gruppen lebendig werden. Wie wir das in unseren Kinder- und Jugendgruppen umsetzen möchten, wird Thema unserer kreativen Denkzeit sein.



WIR WÜNSCHEN
UNSEREN LESERINNEN UND LESERN
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein gutes Neues Jahr!!

Gottesdienste

- Sonntags 10.00Uhr
ab 10.00Uhr
- Gottesdienst mit Englisch - Simultanübersetzung
 - Spielstraße und Kindergottesdienst während des Gottesdienstes
 - nachdem Gottesdienst Gemeindefeier
- 10.12. **Gottesdienst** Pastor R. Friedrichsen
Sammlung für die Beratungsarbeit Kirchröder Turm
- 17.12. **Gottesdienst** Pastor Olaf Kuhr
Sammlung für die Gemeindearbeit
- 24.12. **Gottesdienst am Heiligabend -16.00Uhr -** Pastor Dieter Kreibaum
Weihnachtskollekte
- 25.12. **Gottesdienst** Howard Shaw
Weihnachtskollekte
- 31.12. **Jahresabschlussgottesdienst -18.00Uhr -** Pastor Dieter Kreibaum
Sammlung für die Gemeindearbeit
- 01.01. **Ökum.Gottesdienst in St. Johannis -11.00Uhr -** Pastor Storz
- 07.01. **Abendmahlsgottesdienst** Pastor Dieter Kreibaum
Sammlung für die EBM/MASA
- 14.01. **Abschlussgottesdienst der Allianz-Gebetswoche** Jürgen Paschke
in St. Albani - bei uns kein Gottesdienst
Geschäftsführer LKG
- 21.01. **Gottesdienst** Prof. Hermann Sautter
Sammlung für die Gemeindearbeit
- 28.01. **Gottesdienst** Pastor Dieter Kreibaum
Sammlung für den Bund/Elstal
- 04.02. **Abendmahlsgottesdienst** Pastor Dieter Kreibaum
Sammlung für die Gemeindearbeit
- 11.02. **Gottesdienst** Pastor Dieter Kreibaum
Sammlung für die EBM/MASA
- 18.02. **Gottesdienst** Pastor Dieter Kreibaum
Sammlung für die Gemeindearbeit
- 25.02. **Gottesdienst** Pastor Dieter Kreibaum
Sammlung für den Bund/Elstal
- 04.03 **Abendmahlsgottesdienst** Pastor Dieter Kreibaum
Sammlung für die Gemeindearbeit
-

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Göttingen - Baptisten
Bürgerstraße 14, 37073 Göttingen - Körperschaft des öffentlichen Rechts
Internetseite <http://www.baptisten-goettingen.de>
Sprechstunde im Gemeindebüro Freitags von 10.00 - 12.30 Uhr oder Tel.: 71211
gemeindebuero@baptisten-goettingen.de oder kreibaum@baptisten-goettingen.de

Gemeindeälteste:

Pastor Dieter Kreibaum	Tel.: 4886235
Howard Shaw	Tel.: 23604
Manfred Graf	Tel.: 05509/1418

Gemeindeleitung:

Wolfgang Brandes, Astrid Schiller, Achim Heyer, Ute Köttig, Marcus Meißner, Susanne Borschel, Uwe Teichmann, Michael Heim, Ruth Pusch, Sonja Lange und die Ältesten

Kinder- und Jugenddiakonin

Sonja Lange, Tel.: 3076900, Gemeindebüro: Tel.: 3076905, E-Mail: lange@baptisten-goettingen.de

In diesem Gemeindebrief haben redaktionell mitgearbeitet:

Olaf Nagel (Tel.: 633400, E-Mail: olaf.nagel@gmx.de),
Anette Eifler, Carmen Marter, Winfried Salewski, Eva Strehler

Gemeindefonto: Sparkasse Göttingen, Konto Nr. 39396, BLZ 26050001

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: 18.02.2007